

# UNSER BLÄDDSCHE

DER ROTGRÜNE LANDBOTE



NATURFREUNDE OFFENBACH AM MAIN

Programmorschau | Mitteilungen | Meinungen |



Menschen verlassen ihre Heimat. Sie fliehen weil Krieg in ihren Ländern ist, sie fliehen weil ihre Lebensgrundlagen zerstört wurden, weil sie nicht verhungern und verdursten wollen, sie fliehen, weil sie politisch verfolgt werden. Europa schottet sich ab und errichtet Schutzwälle gegen diese Menschen.

Trotzdem oder gerade deshalb haben wir die Friedenstaube als Titelbild ausgewählt. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Lasst uns weiter den Menschen helfen, die bei uns angekommen sind, auch jenen, die in anderen Ländern unter unmenschlichen Bedingungen in Flüchtlingslagern leben müssen und lasst uns stärker als je zuvor für die Beendigung der Kriege und die Ausbeutung anderer Länder eintreten.

Artikel aus MIGAZIN vom 20.12.2016

## Ich kenne das schon!

Was nach dem Berlin-Anschlag für mich als schwarzen Deutschen zu tun ist



*Was macht ein schwarzer Deutscher aus Baden-Württemberg und evangelischem Glauben nach einem mutmaßlichen Terroranschlag wie in Berlin? Sami Omar weiß, wie er sich zu verhalten hat und wie nicht. Er kennt das schon.*

Es ist wieder so weit. Ich kenne das schon. Ich ziehe mir etwas Anständiges an. Vielleicht sogar eine Krawatte. Das macht schon mal einen Unterschied. Auch wenn mein Deutsch tadellos ist, spreche ich sehr klar und etwas elaboriert zu den Leuten. Jetzt bloß keine fremden Sprachen oder Klänge. Nur keine Klischees bedienen. Gut, dass ich kein Arabisch kann. Sonst bestünde die Gefahr, mich zu verplappern.

Ich kenne das schon: Die Armlänge Abstand, zu der die Kölner Oberbürgermeisterin Rekers vor einem Jahr riet – sie wurde zu mir eingehalten. Ich kenne das schon: Die Aufforderung, mich von den Taten anderer Muslime zu distanzieren. Ich bin evangelisch, aber das will jetzt keiner hören. Aus welchem Land ich komme, wird jetzt wieder häufiger gefragt werden. Ich komme aus Baden-Württemberg, aber das wird als Scherz meinerseits eingestuft. „Ha, sehr gut. Aber ich meinte gebürtig!“

Nach dem Terroranschlag vom Berliner Breitscheidplatz geschieht, was nach der Sylvesternacht in Köln geschah. Es geschieht, was immer geschieht, wenn Menschen sinnlos sterben oder angegriffen werden. Es wird nach Antworten gesucht. Nach Schuldigen. Wonach könnten die Leute bei ihrer Beurteilung noch gehen, als nach Äußerlichkeiten – nach Hautfarbe und Kleidungsstil? Es wird

jetzt Witze geben über LKW-Führerscheine und Ausländer. Es wird absurde Verbotsforderungen und fremdenfeindliche Parolen hageln.

Ich mache es ihnen und mir einfach. Ich kleide mich und spreche so, dass die Überschneidungsmenge unserer kulturellen Identitäten möglichst groß ist. Ich poche nicht darauf, dass das in meinem Fall tatsächlich so ist. Das würde manchen verwirren. Ich zeige schlicht: Ich habe viel mit Euch gemein. Das reicht schon. Menschen erkennen das vermeintlich Fremde an der Menge distinktiver Merkmale zwischen sich und dem Anderen. Die Summe an Vertrautem macht im Auge meines Betrachters meine Hautfarbe und meinen muslimischen Nachnamen wett.

Manchmal denke ich darüber nach, ob ich mir selbst dabei noch treu bin. Dann fällt mir ein, dass ich schon vor dem Anschlag so sprach und hin und wieder gerne Krawatte trage. Für eine Weile sicherlich auch als Schutzschild gegen die Blicke und Gehässigkeiten rechter und besorgter Bürger. Wenn der Sturm sich gelegt hat, gehe ich auch wieder ins Fitness-Studio. Im Moment ist das undenkbar. Ohne meinen Kaschmir-Mantel und meine Brille, hielten mich die Leute dort für einen Ausländer – das kann ich derzeit nicht riskieren.

Artikel aus MIGAZIN vom 16.12.2016

## Rückkehr ins Ungewisse

### Afghanen fürchten ihre Abschiebung

Die EU will in Zukunft mehr Afghanen abschieben, Deutschland hat die ersten schon abgeschoben. Viele Flüchtlinge aus dem kriegszerstörten Land sind verzweifelt. Sie fürchten um ihr Leben. *Von Sebastian Stoll*

Faruk (Name geändert) kann nicht mehr denken. Jedenfalls nicht so, wie er sich das wünscht: „Immer, wenn ich ein bisschen Ruhe habe, geht es los. Dann bekomme ich Angst“, sagt der 17-Jährige. Nicht nur ihm geht es so, sondern auch seinen Schwestern, seinem Bruder, seiner Mutter. „Meine Mutter wacht nachts mit Panikattacken auf. Jede Nacht.“ Seit einigen Monaten geht das schon so.

Für Faruks Sorgen gibt es einen einfachen Grund: Er und seine Familie sind Flüchtlinge aus Afghanistan – und fürchten ihre Abschiebung.

Menschen, die aus dem Land nach Europa geflüchtet sind, sollen in Zukunft schneller abgeschoben werden können – seit Anfang Oktober ist das offizielle Politik. Die EU und die Bundesregierung haben Vereinbarungen mit der Regierung in Kabul für die vereinfachte Rücknahme von Flüchtlingen getroffen. Nach Angaben der Bundesregierung leben derzeit rund 12.500 Afghanen mit abgelehntem Asylantrag in Deutschland. Wie viele davon tatsächlich abgeschoben werden können, ist unklar.

.Zu den Zahlen passt, dass die Schutzquote für afghanische Asylsuchende von rund 78 Prozent im Jahr 2015 auf 52 Prozent im August 2016 gesunken ist. Das heißt, erklärt die Flüchtlingshilfsorganisation Pro Asyl: Seit Anfang 2016 bekommt nur noch jeder zweite afghanische Asylbewerber, dessen Antrag vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge inhaltlich bearbeitet wurde, Schutz in Deutschland. Begründet wird das mit einer besseren Sicherheitslage in dem Land am Hindukusch. Ob das so stimmt, darüber gibt es verschiedene Meinungen. Sicher scheint nur: Viele Afghanen leiden unter dem Gedanken, bald in ihre Heimat zurück zu müssen.

### „Es war einfach nur Angst“

„Angst macht sich breit. Das kann man schon so sagen“, erklärt etwa Adam Naber vom Bundesverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Berlin. Unter den jungen Menschen seien zahlreiche aus Afghanistan. Bei ihnen stellt Naber eine Änderung im Verhalten fest. „Die meisten von ihnen lassen sich jetzt in der Schule hängen.“ Die Angst vor der Abschiebung wirke tief in die Familien hinein.

Faruk kann das bestätigen. „Eines Nachts hat meine Mutter keine Luft bekommen. Wir haben den Krankenwagen gerufen, aber die Sanitäter konnten an ihr nichts feststellen. Es war einfach nur Angst.“ Nicht nur in seiner Familie gehe das so; bei den Zimmernach-

barn in ihrem Berliner Wohnheim sei die Lage auch nicht anders. „Dort gibt es einen Mann, der kratzt sich jede Viertelstunde an der Hand, so nervös ist er. Und so sieht die Hand auch aus.“ Das letzte Mal, als er mit seiner zu Hause gebliebenen Tante telefoniert habe, da habe diese gesagt, sie verlasse aus Furcht kaum noch das Haus. Mehr will er von Afghanistan nicht erzählen.

### Pro Asyl: Afghanistan ist nicht sicher

Über die Sicherheitslage in Afghanistan gibt es durchaus unterschiedliche Ansichten. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge schätzt die Lage offensichtlich so ein, dass zumindest in einigen Großstädten ein sicheres Leben möglich sei. Offizielle Informationen gibt es dazu nicht – wohl aber haben verschiedene Flüchtlingsorganisationen nahezu wortgleiche Ablehnungsbescheide von Asylbewerbern erhalten und publik gemacht, in denen die Antragsteller von der Behörde aufgefordert wurden, sich in Afghanistan eine neue Existenz aufzubauen. Unter anderem genannt wird die Stadt Masar-i-Scharif, in der die Taliban erst vor kurzem eine Autobombe vor dem deutschen Generalkonsulat gezündet hatten. Sechs Menschen kamen dabei ums Leben. „Afghanistan ist nicht sicher. Wer abschiebt, gefährdet Menschenleben,“ sagt Günter Burkhardt, Geschäftsführer von Pro Asyl.

Faruk will seinen Teil dazu beitragen, dass die Lage sich bessert. Einen Plan hat er schon gefasst. „Ich will Abitur machen und dann Politik studieren. Als Diplomat kann man bestimmt etwas erreichen.“ Ob man ihn lässt, weiß er nicht. (epd/mig)



## Ehrenamtliche protestieren mit Essensaktion gegen Zustände im BAMF (Offenbach Post vom 21.10.2016)

„Mehrere ehrenamtliche Organisationen haben sich zusammengeschlossen, um auf die „unwürdigen Zustände im BAMF aufmerksam zu machen“, wie Eric Wolf von der Offenbacher Flüchtlingshilfe sagt. Wie berichtet, beklagt Wolf, dass für die Flüchtlinge, während sie zum Teil mehrere Stunden lang darauf warten, ihren Asylantrag zu stellen, kein Essen und Trinken bereit steht. Daher haben Wolf und seine Organisation angeboten, eine kleine Teeecke einzurichten. Auch das Kulturzentrum Hafen 2 hat seine Hilfe zugesagt. Das Problem für die Ehrenamtlichen: Von Seiten des BAMF kommen auf Anfragen keine Antworten. Wolf: „Wir haben mehrfach Kontakt aufgenommen, werden aber ignoriert. An der Versorgung hat sich nichts geändert.“ Deshalb soll die Essensausgabe, an



der sich unter anderem auch die Caritas, der Arbeitskreis Integration, der Verein für Kultur und Bildung (KUBI) und der Hafen 2 beteiligen, nicht nur darauf abzielen, den Flüchtlingen etwas Gutes zu tun. Es ist eine Protestaktion. „Wir wollen nicht, dass das Problem aus der Öffentlichkeit verschwindet“, begründet Wolf die einmalige Maßnahme, für die rund 70 Liter Kürbissuppe gekocht wurden.“

*Die NaturFreunde Offenbach waren ebenfalls dabei, wurden aber im Artikel nicht erwähnt.*

Nach dieser Aktion kam es zu Gesprächen zwischen Vertretern des BAMF und der Offenbacher Flüchtlingshilfe. Ergebnis: Seit dem 7. November wurde der Flüchtlingshilfe eine kleine Teeküche in der Anhörungsstelle zur Verfügung gestellt. Seitdem wird von den ehrenamtlichen Helfer\*innen täglich in drei

Schichten Tee und Kaffee gekocht und an die Menschen verteilt, die zur Anhörung nach Offenbach kommen.



Das BAMF hat die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Tee, Kaffee, Kakao, Gebäck, Obst und belegte Brötchen sowie die komplette Ausstattung mit Tassen, Teekochern, Thermoskannen und vieles mehr wurde und wird gespendet. Inzwischen gibt es eine Kinderbetreuung in einem weiteren Raum.

**Eines des vielen Beispiele der ehrenamtlichen Solidarität mit schutzsuchenden Menschen.**

## Liebe im Karton



In den letzten Wochen wurden unter dem Motto „Liebe im Karton“ Spielzeug, Mützen, Schals, Handschuhe, etc. für Kinder gesammelt und liebevoll in einzelne Päckchen verpackt. Bei dieser Aktion kamen in mehreren Städten fast 5.000 Päckchen für Kinder in griechischen Flüchtlingscamps zusammen.



Am 13.12.2016 steht auf der Facebook-Seite der Aktion „Liebe im Karton“:

„So, die Paletten für den ersten LKW sind startklar. Ich hatte gerade begonnen, zu versuchen allen zu danken, die uns tatkräftig unterstützt haben. Aber dann habe ich gemerkt, dass jedes Projekt einen Prozess durchläuft und sich auch in vielen Bereichen verselbständigt. Es gab Flohmärkte, Kollekten, Infoveranstaltungen, Tauschaktionen, Firmenspenden, Sachspenden und und und ... Ich freue mich, dass so viele sich das Projekt zu ihrem Projekt gemacht haben. Ihre Zeit, Kraft und Ideen einfließen lassen haben und das Deutschland weit. Für mich zeigt es einfach, dass es möglich ist, mit vielen Händen und einem gemeinsamen Willen etwas zu erreichen. Klar sind wir noch nicht am Ziel. Aber das Ganze ergibt langsam alles ein Gesamtbild das Mega ist.“

Am 26.12.2016 kann man dort lesen: „Es geht los! Heute hieß es ganz früh aufstehen, denn bereits um 6:00 Uhr stand unser 8-köpfiges Team in den Startlöchern, um Richtung Griechenland aufzubrechen. Über Österreich, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bulgarien führt die ca. 2.000 km lange Fahrt. Zwischenstopp wird in Slavonski Brod, Kroatien, gemacht.“

### **Eine wunderbare Gemeinschaftsaktion vieler Initiativen aus ganz Deutschland. Unzählige Menschen haben sich beteiligt.**

Wir haben zum Beispiel an einem Tag einen Karton voll Mützen, Schals und Handschuhen in eine Lagerhalle nach Frankfurt gebracht. Die Häkelarbeiten waren von einer Flüchtlingshelferin aus Offenbach mit Liebe gefertigt und wurden dann mit ebenso viel Liebe in weitere Päckchen gepackt.



Herzlichen Dank an all die engagierten Menschen. Sie beweisen, dass die rechtspopulistischen Sprüche bei der übergroßen Zahl der Menschen ins Leere gehen.

### **„Helfende Hände“ Flüchtlingshilfe Biebergemünd Die Günthersmühle in vorweihnachtlicher Stimmung**

Am Sonntag, den 18. Dezember veranstalteten die Biebergemünder „Helfenden Hände“ einen vorweihnachtlichen Ausflug für Menschen, die in den Orten der Gemeinde in Wohnungen und Gemeinschaftsunterkünften leben und darauf hoffen, dass ihre Asylanträge positiv beantwortet werden. Nicole Kowalski, ihr Ehemann und zwei junge Afghanen kamen um 15 Uhr mit einem voll beladenen Pkw und einem Anhänger und dekorierten die Mühle stimmungsvoll. Obaid und Mohammad dekorierten künstlerisch mit Lichterketten und Nikolausmützen Sträucher und den großen Baum mitten im Biergarten.

In unserer Küche wurde Tee gekocht und alkoholfreier Punsch erwärmt. Dann warteten wir alle gespannt darauf, wie viele der Eingeladenen sich auf den Weg gemacht haben. Nicole sagte, wenn 30 oder 35 kommen, wäre es schön. Treffpunkt war an der Obermühle bei Sandra Strauß, die seit März 2016 jeden Mittwoch ein „Internationales Frauen-Cafe“ in der Obermühle veranstaltet. Sandra hat an diesem Spätnachmittag auch eines ihrer Ponys vor eine kleine Kutsche gespannt, um den Kindern eine zusätzliche Freude zu machen.



So gegen 16:30 Uhr hörten wir dann die ersten Stimmen und bald darauf war unser Biergarten voll mit über 80 Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Bei Tee, Punsch und Gebäck wurden gleich lebhaftes Gespräche geführt.



Der Nikolaus brachte als Überraschung für jedes Kind ein kleines Geschenk.



Nach ca. 2 Stunden wurden große Fackeln angezündet. Im Licht der Fackeln ging es weiter zur nächsten Station. Dort wartete warmes Essen auf die Gruppe.

**Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass die Flüchtlingshilfe „Helfende Hände“ Biebergemünd zu uns auf die Mühle gekommen ist. Wir halten weiterhin Kontakt und freuen uns auf ein Wiedersehen.**

## Solidaritäts-Marsch nach Aleppo

Mehrere hundert Aktivisten sind von Berlin aus zu Fuß in Richtung Aleppo aufgebrochen. Sie wollen dreieinhalb Monate lang täglich 20 Kilometer laufen, dann soll das Ziel erreicht sein. Die Journalistin und Bloggerin Anna Alboth will mit diesem Marsch ein Zeichen der Solidarität setzen.



## Demonstration am Frankfurter Flughafen gegen die erste Sammelabschiebung nach Afghanistan



Am 14. Dezember startete der erste Flugzeug mit 34 afghanischen Menschen, die per Sammelabschiebung nach Kabul gebracht wurden. Über 800 Menschen haben dagegen demonstriert. Die nächsten Sammelabschiebungen sind geplant.

**Der Protest geht weiter und muss stärker werden.**



## Freiheit für Syrien

17. Dezember in Frankfurt am Main



Zu der Kundgebung, eine von vielen Kundgebungen und Demonstrationen im ganzen Land, waren über 150 Menschen gekommen. Sie fordern Freiheit für Syrien, Ende des Krieges und der Ermordungen der syrischen Bevölkerung.

## Ein Zeichen für Frieden

23. Dezember in Offenbach



Folgende E-Mail erreicht uns am 22.12. nachmittags:

Sehr geehrte Damen und Herren,

morgen Abend möchten wir, die Muslime in Offenbach, zum Weihnachtsmarkt kommen, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat - einzige islamische Körperschaft des öffentlichen Rechts - ist vom schrecklichen Blutbad in Berlin mit inzwischen mindestens 12 Todesopfern zutiefst betroffen und schockiert. Zahlreiche Muslime möchten am Freitag, den 23.12. gemeinsam ihre Betroffenheit und ihren Schmerz zum Ausdruck bringen.

Um 18:30 Uhr gedenkt die Ahmadiyya Muslim Jamaat den Opfern und betet für die Hinterbliebenen und für die vielen Verletzten. Dafür werden sie auf dem Offenbacher Weihnachtsmarkt mit erkennbaren "Muslime für Frieden" T-Shirts zusammenkommen, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen.

Mitglieder des Bündnisses „Bunt statt braun“ in Stadt und Kreis Offenbach, der Offenbacher Flüchtlingshilfe, der NaturFreunde und andere haben sich an dieser Aktion beteiligt. Insgesamt waren es über 100 Menschen, die gemeinsam ein Zeichen für Frieden, gegen Krieg und Hass gesetzt haben.



**„Ihr seid nicht schuld an dem was war, aber verantwortlich dafür, dass es nicht mehr geschieht.“**

*Auszüge aus dem Schreiben von Jürgen Lamprecht, Vorsitzender der NaturFreunde Hessen*

Liebe NaturFreundinnen, liebe NaturFreunde, liebe Genossinnen, liebe Genossen,

das Zitat des tschechischen Holocaustüberlebenden Max Mannheimer, trifft in ganz besonderer Weise die augenblickliche Situation in Deutschland, in vielen Ländern Europas und der Welt. Die gesellschaftliche Entwicklung hin zu immer mehr Vereinfachungen, zu Hass gegenüber Andersdenkenden, anders Aussehenden, Andersgläubigen, vor Krieg, Folter, Verfolgung, vor Hunger und Elend schutzsuchenden Menschen nimmt nicht geglaubte Formen an. Nationalistische, rechtsgerichtete Regierungen sind in vielen Ländern bereits an den Hebeln der Macht. Es drohen im kommenden Jahr weitere hinzukommen.

Für uns NaturFreundinnen und NaturFreunde heißt es umso mehr, Farbe zu bekennen, Solidarität zu zeigen, uns unserer eigenen Geschichte des Verbotes und Verfolgung im Faschismus zu erinnern. Viele unserer Ortsgruppen sind seit Langem unterwegs in Bündnissen gegen Rechts, im Engagement mit Geflüchteten und anderen Aktivitäten. Das alles werden wir erweitern und noch mehr Menschen für diese Arbeit gewinnen. Auf der Landeskonferenz im Juni diesen Jahres in Rodenbach wurden dazu auch die richtigen Beschlüsse gefasst, die jetzt nach und nach umgesetzt werden.

Beginnen wollen wir mit öffentlichen Aktionen gegen Rassismus durch Anbringen des Schildes „Respekt! Kein Platz für Rassismus!“ an unseren NaturFreunde-Häusern. Einige Ortsgruppen haben dies bereits getan. Angebote für Seminare „Stammtischkämpfer“ werden folgen. In den Seminaren lernen wir, wie wir uns im Alltag gegen Hassparolen verhalten und argumentieren können. Dass gemeinsames solidarisches Auftreten Mut macht, zeigten die vielen öffentlichen Aktionen gegen die geplanten Freihandelsabkommen Ceta und TTIP. Dabei möchte ich besonders die großartige Beteiligung von NaturFreundinnen und NaturFreunden an der Großdemonstration in Frankfurt herausstellen, an der wir organisatorisch im Bündnis und auch mit einem eigenen Demo-LKW, einem NaturFreundeblock beteiligt waren und mit Arno Enzmann einen Redner bei der Abschlusskundgebung stellten. Auch hier werden wir im kommenden Jahr weiteres Engagement zeigen müssen.

### **Demagogen entzaubern - Umgang mit Demokratiefeindlichkeit und Rechtspopulismus**

Zu diesem Themenabend am 30. November im Gärtnerhäuschen ist Petra Wolfram vom IG Metall Bildungszentrum Sprockhövel, extra für uns aus Westfalen angereist, stellte uns ein Seminkonzept darüber vor, wie man auf diskriminierende, rassistische Haltungen reagieren kann.

Das Gärtnerhäuschen war sehr gut besucht.

Nach einer ausführlichen Einführung in das Thema wurde geklärt, was „Demagogen“ eigentlich sind und wie sie es schaffen, ihre Meinungen durchzusetzen.

Die Frage danach, ob Demokratiefeindlichkeit und Rechtspopulismus in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist wurde von allen Teilnehmern bedauernd bejaht. Jeder von uns hört solche Parolen und Sprüche auf der Arbeit, im Freundeskreis oder sogar in der Familie. Damit man nicht nur mit „Flucht“ oder „Aggression“ reagieren kann, wurde zunächst in Partnerübung trainiert. Wir sammelten menschenverachtende Sprüche und Vorurteile, sie wurden auf Zettel geschrieben und auf den Boden gelegt. Schnell bildete sich ein Teppich. In Partnerarbeit auf 2 Stühlen gegenüber, nahm sich jeweils einer einen Zettel, und der/die gegenüber Sitzende wurde mit diesen Parolen konfrontiert. Durch den anschließenden Rollentausch mussten sich beide Personen in ihre jeweilige Rolle einfühlen.



In einer solchen Situation kann ich vielleicht noch mit meinem Gegenüber über Gefühle, Sorgen und Meinungen reden, also eine „innere Landkarte“ finden und Angebote auf gleicher Ebene machen. Wann aber muss ich mich distanzieren und den im Seminar vorgestellten „3 Phasen Demagogen STOP“ einsetzen? Dieser kann zum Beispiel dort zum Einsatz kommen, wo Gruppen aufeinander treffen. Ich kann dann versuchen, den „Demagogen“ zu isolieren, indem ich meine Energie auf die Zuhörer lenke, ich gebe dadurch demjenigen, der Parolen skandiert,



ein klares Stopp und versuche, an die Zuhörer gerichtet, mein eigenes Thema durchzusetzen.

Das ist nur ein Beispiel zum Umgang mit diesem umfangreichen Thema. Das ganze Seminarkonzept war sehr vielschichtig, es wurden einige Flipcharts mit Bildern und Zetteln gefüllt. Deshalb wird es schon ganz bald ein Heft/Buch geben, in dem alles noch mal nachzulesen ist. Die NaturFreunde Offenbach haben bereits einige Exemplare bestellt.

All das zum Thema Gehörte und Gesehene gab für mich Sinn und wurde sehr anschaulich und mit viel Humor durch die Referentin dargestellt. Um das Gelernte in der Realität umsetzen zu können, braucht es allerdings meiner Meinung nach Übung in geschütztem Raum. Zum Glück hat eine Teilnehmerin des Themenabends uns die Möglichkeit angeboten, an einem ähnlichen Training hier im Rhein-Main-Gebiet teilzunehmen, dass vom Bündnis gegen Rassismus organisiert wird. Dort werden in einem 6-stündigen Seminar zunächst Grundlagen vermittelt und dann anhand von Rollenspielen der Umgang mit Vorurteilen bis hin zu rassistischen, demagogischen Sprüchen eingeübt. Dazu gehört vor allem, sich seine eigene Position zu dem Thema klar zu machen, die Situation realistisch einschätzen zu lernen und dann angemessen zu reagieren.

Die Teilnehmer dieses Abends hatten am Schluss noch die Möglichkeit, aus eigenen Erfahrungen zu berichten. Ein lehrreicher und konstruktiver und dank der Referentin auch kurzweiliger Themenabend zu einem komplexen Thema ging zu Ende und mir wurde klar, dass es da noch einiges zu Üben gibt, dass es aber Möglichkeiten gibt etwas zu lernen, was in Zukunft für uns alle immer wichtiger wird.

**Montagsdemos gegen Fluglärm**  
Terminal 1, Halle B, jeweils 18:00 Uhr

**Der Protest geht weiter!**

## Chancen oder Illusion ? Lärmobergrenze(n)

**Dienstag, 17. Januar, 19:30 Uhr**  
**Ostpol, Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47**

### Podiumsdiskussion mit

Tarek Al-Wazir (Hessischer Staatsminister),  
Paul-Gerhard Weiß (Flughafendezernent  
Stadt Offenbach),  
Dieter Faulenbach-Da Costa Flughafenbera-  
ter für die Stadt Offenbach),  
Regine Barth (Fluglärmschutzbeauftragte  
des Landes Hessen),  
Ursula Phillip-Gerlach (Rechtsanwältin) und  
Thomas Hesse (BI Luftverkehr)  
Moderation: Stefanie Heng-Ruschek



## Demonstration gegen Fluglärm 200-ste Montagsdemo

**Montag, 30. Januar, 18 Uhr**  
**Terminal 1, Halle B**

## Bis zum bitteren Ende 1945 Zwangsarbeit in Offenbach

**Mittwoch, 22. Februar, 19 Uhr**  
**Themenabend mit der Geschichtswerk-  
statt Offenbach im Gärtnerhäuschen**

Im Sommer 1944 waren über 40% aller Arbeitenden in Offenbach Zwangsarbeiter\*innen. Deren Schicksale - einschließlich des Todesmarsches durch das Kinzigtal - stehen in diesem Jahr im Mittelpunkt des Gedenktages an die Befreiung von Auschwitz 1945.

Die Geschichtswerkstatt Offenbach (GWO) möchte bei dieser Veranstaltung an dieses, leider viel zu wenig bekannte, Thema erinnern. Das ist umso vielversprechender, da die Mitbegründerin der GWO Barbara Leising schon seit den Recherchen zu ihrer Examensarbeit zu diesem Thema geforscht hat.

## Einladung zur Jahreshauptversammlung 2017 der NaturFreunde Offenbach

**Samstag, 4. März, 15 Uhr**

**Emil-Renk-Haus, Gersprenzweg 24, Offenbach-Tempelsee**

### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Wahl der Versammlungsleitung
2. Protokoll der Jahreshauptversammlung 2016
3. Wir gedenken unserer Toten
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Rechenschaftsbericht Kasse
6. Bericht der Revisorinnen
7. Aussprache
8. Entlastung des Vorstandes
9. Anträge
10. Schlusswort

Antragsschluss: 5. Februar

Mit solidarischen Grüßen

für den Vorstand

*Sybille Schäfer*

1. Vorsitzende

## Einladung zum Hausinfo-Tag 2017

**Samstag, 18. Februar, 14 Uhr**

**Gärtnerhäuschen**

1. Aktuelle Informationen
2. Erste Einteilung der Wochenenddienste und Wochendienste

### Termine Günthersmühle 1. Halbjahr

**Samstag, 4. Februar**

Baumschnitt

**Freitag, 31. März**

Putzen zur Hausöffnung

**Samstag/Sonntag, 1. und 2. April**

Hausöffnung

**Freitag 14. April bis Montag 17. April**

Mitgliederwochenende

**Samstag/Sonntag, 13. und 14. Mai**

Arbeitsdienst

### Planungen 2017/2018 Günthersmühle

Auf unserer Klausurtagung im November 2016 haben wir beschlossen, die Selbstkocherküche neu einzurichten.

Zwischen der Hausschließung 2017 und der Hausöffnung 2018 werden Renovierungsarbeiten durchgeführt und die Selbstkocherküche wird mit neuen Möbeln und Herden ausgestattet.

## Wandern und Kultur

### Planungstreffen 2017

im Gärtnerhäuschen

**Montag, 6. Februar, 15 Uhr**

**Montag, 8. Mai, 15 Uhr**

**Montag, 7. August, 15 Uhr**

**Montag, 6. November, 15 Uhr**

## Gravitationswellen wenn Raum und Zeit vibrieren

**Mittwoch, 8. Februar, 19 Uhr**  
Gärtnerhäuschen

Vortrag von Prof. Dr. Bruno Deiss, Physikalischer Verein Frankfurt am Main.

Einstein hatte es vorausgesagt: Bei energiereichen Prozessen im Universum sollten Raum und Zeit selbst zu Vibrationen angeregt werden. Am 14. September 2015 war es so weit: Erstmals haben Menschen den „Klang“ des Universums vernommen, erzeugt bei der Verschmelzung zweier Schwarzer Löcher. Mit der Messung von Gravitationswellen hat der Mensch gleichsam ein komplett neues Sinnesorgan für bestimmte kosmische Phänomene entwickelt.

Das klingt alles sehr kompliziert, aber wir sind sicher, Bruno Deiss wird uns schon in verständlichen Worten erklären, was das bedeutet. Wir erinnern an seinen Vortrag über „den Mechanismus von Antikythera“ im Februar 2016.

## Heringessen

**Mittwoch, 1. März, 18 Uhr**  
Gärtnerhäuschen

Auch 2017 gibt es wieder unser traditionelles Heringessen. Um 18 Uhr geht's los. Wenn jemand erst später kommen kann, ist das kein Problem.

**Anmeldung bitte bis 24. Februar**

bei Sybille Schäfer

069/461997

[schaefer.sybille@web.de](mailto:schaefer.sybille@web.de)

## Besuch: „Speisekammer Fattoria la Vialla“ und „Autostadt“

**Donnerstag, 16. März**

**Treffpunkt 13 Uhr Nasses Dreieck**

wir bilden Fahrgemeinschaften

Die Fattoria ist ein Landgut in der Toskana und produziert Olivenöl, Wein, Käse, Salami, Nudeln, Gebäck und Soßen aller Art in BIO-Qualität. Diese Produkte können in Frankfurt in der „Speisekammer Fattoria la Vialla“ verkostet und gekauft werden.

Danach gehen wir über die Straße zur „Autostadt“. In dem Backsteingebäude der ehemaligen Landmaschinenfabrik „Mayfarth“ haben sich Händler und Werkstätten für Oldtimer angesiedelt. Alle alten Modelle sind zu sehen wie Lamborghini, Aston Martin, Mac Laren, usw. aber auch R4 oder Enten von Citroen. Dort gibt es eine „Werkskantine“. In dieser öffentlichen Gaststätte werden gehobene und einfache hessische Gerichte, Kaffee und Kuchen angeboten.

**Anmeldeschluss: 10. März**

bei Günter und Irene Eislöffel: 069 852998

## Singen mit Ruth 2017

im Gärtnerhäuschen

**Dienstag, 21. März, 15 Uhr**

**Dienstag, 13. Juni, 15 Uhr**

**Dienstag, 12. September, 15 Uhr**

**Dienstag, 12. Dezember, 15 Uhr**



Solange wir noch nicht mit Herz in's Neue springen,  
solange wir noch nicht wie eine Menschheit klingen,  
solange wird die Zeit des Menschen kaum gelingen,  
solange steh'n wir auf mit neuer Kraft zu singen!

**Alle sind herzlich eingeladen.**

*Unser Freund und Genosse Helmut Eichhorn ist gestorben.*

*Obwohl wir wussten wie schlimm es um ihn steht, hat uns doch die letzte Nachricht tief erschüttert. Er trug schwer daran, dass ihm die Krankheit die Stimme nahm, die er beim Singen mit uns so gerne einsetzte. Die Hoffnung auf Besserung seiner Situation hat er nie aufgegeben.*

*Seit er 1948 aus britischer Kriegsgefangenschaft kam und bei den Naturfreunden vertraute Freunde fand, war er im Verein immer aktiv tätiger Mitmacher. Im Grunde war er ein musischer, stiller Mensch. Helmut malte und gestaltete plastische Bilder, war Raumgestalter und war an Musik und Gesang interessiert. Trotzdem war er auch jahrelang in trockener Verwaltungsarbeit, als Betreuer unseres Vereinsvermögens erfolgreich tätig.*

*Sein Name ist mit der Aktion „Kinder von Tschernobyl“ fest verbunden.*

*Mit Helmut haben wir einen guten Freund verloren, eine tragende Säule „Unserer Sache“.*

*Seine Genossinnen und Genossen nehmen Abschied und trauern mit Ursula und ihrer Familie.*

29.09.2016 / Kurt Nagel



Mit dieser kleinen Seitenauswahl aus unserem „Bläddsche“ erinnern wir an die Arbeit von Helmut in der Redaktion.

Über der ersten Ausgabe 1990 stand handgeschrieben: „noch kopflos, aber schon mit Köpfchen!“ Zitat aus dieser Ausgabe:

„Dies ist die Null-Nummer (nein, nicht die Luft-Nummer) eines lange gehegten Vorhabens. Statt Kultur-Kalender jetzt der Versuch eine eigene kleine Zeitung zu machen. Gleich vorneweg: Ohne eure aktive Mitarbeit daran läuft hier nur wenig.“

Helmut gehörte der ersten Redaktion an und gestaltete ganz wesentlich 86 Ausgaben unserer Mitgliederzeitung. Um die gesamte Arbeit von Helmut zu würdigen müsste man viele Seiten füllen. Wir sagen Danke lieber Helmut für deine Arbeit und deinen Einsatz für die NaturFreunde, für deine Freundlichkeit und dafür, dass wir dich erleben durften.

*Am 21. September 2016 ist unser Genosse Manfred Coppik im Alter von 72 Jahren gestorben.*

*Der Kreisverband der Linken in Offenbach, dem er zuletzt angehörte, schreibt: „Mit hohem moralischem Anspruch hat Manfred Coppik sein Leben lang für eine gerechtere Gesellschaft gekämpft - als Anwalt wie als Politiker. Manfred Coppik trug die Vision einer neuen Linken in sich. Diese Vision machte ihm zum Wanderer durch verschiedene politische Gruppierungen, immer auf der Suche nach dem Hebel, der die Welt verändert. Er arbeitete in der Friedensbewegung, engagierte sich in verschiedenen Parteien und im Bundestag. Nie war er bereit, seine Ideen von einer neuen, wirklich sozialen Bewegung zu verraten.“*

*Wir erinnern uns an seine hervorragenden Redebeiträge zum Beispiel beim Ostermarsch oder bei der Gedenkfeier zum 70. Jahrestage der Befreiung vom Faschismus in Offenbach.*

*Am 17. Dezember 2016 ist unsere Naturfreundin Helga Sprenger gestorben. Die Familie schreibt in ihrer Todesanzeige:*

*„Wir trauern um eine tolle Frau. Unsere Mutter, Oma, Freundin und Weggefährtin ist gestorben. Dein Tod kam nicht überraschend und doch sind wir unvorbereitet. Es gab noch so vieles, das wir mit dir erleben wollten.*

*Trotz der schweren Krankheit war es das Leben, das für dich zählte. Es waren deine und unsere Zukunftspläne, Alltagsorgen und Träume die wir miteinander teilten. Wie gerne hätten wir dem Schicksal ein Schnippchen geschlagen!“*

*Auch wir NaturFreunde sind traurig über den Verlust von Helga.*

*Die Trauerfeier für Helga beginnt am 20. Januar um 11:30 Uhr in der Trauerhalle des Waldfriedhofs Buchenbusch, Neuhöfer Str. 105 in Neu-Isenburg. Die Beisetzung findet anschließend um 13:30 Uhr wie von Helga gewünscht im Friedwald Dietzenbach, Frankfurter Straße/B 459 statt. (Am Ortseingang rechts in's Feld und der Beschilderung folgen.) Nach der Beisetzung gibt es im Naturfreundehaus Neu-Isenburg in der Neuhöfer Straße 55 ein Beisammensein. Die Familie schreibt: Wir freuen uns auf eure Unterstützung bei diesem schweren Gang.*

## Jubilare 2017

### 70 jährige Mitgliedschaft

*Anneliese Bender,  
Lilo Buckpesch, Karin Schäfer*

### 65 jährige Mitgliedschaft

*Jürgen Heinrich*

### 60 jährige Mitgliedschaft

*Rita Müller*

### 50 jährige Mitgliedschaft

*Torsten Buckpesch,  
Adam Coppik, Rolf Weyh*

### 40 jährige Mitgliedschaft

*Sabine Bartsch, Thomas Heinrich,  
Peter Kress, Ilse Leonhardt,  
Claudia Stich*

### 25 jährige Mitgliedschaft

*Leo Büdel, Vera Gertz, Joachim Klett,  
Hans Sickenberger,  
Karl Schywalsky*

Die Jubilarfeier findet am 20. August 2017 wieder im Rahmen einer Musikmatinee statt.

Die Jubilarinnen und Jubilare erhalten rechtzeitig noch eine gesonderte Einladung.

### **Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:**

**Hannah, Jan, Ole und Ute Heidenreich  
Andreas Siedow  
Katja Lenz  
Eric Wolf  
Reiner Wilkus**

**Herzlich Willkommen  
in unserer Ortsgruppe!**

## Geburtstage

Im 1. Quartal feiern folgende Mitglieder einen „runden“ Geburtstag (wie immer erst ab 60):

### **Manfred Sturmhöfel**

60 Jahre am 1. Januar

### **Inge Kuhrfeldt**

65 Jahre am 12. Januar

### **Daniela Hofmann**

60 Jahre am 31. Januar

### **Günter Franke**

80 Jahre am 1. Februar

### **Horst Schneider**

65 Jahre am 13. Februar

### **Karl Heinz Richter**

90 Jahre am 16. Februar

### **Angelika Persichilli**

65 Jahre am 22. Februar

### **Monika Heber**

60 Jahre am 8. März

### **Karin Schäfer**

80 Jahre am 25. März

Zu „runden“ und besonderen Geburtstagen unserer jungen Mitglieder gratulieren wir

### **Patrick Altmannsberger**

18 Jahre am 19. Januar

### **Anton Jäger**

10 Jahre am 2. März

### **Chiara Hertsch**

18 Jahre am 5. März

### **Nicole Schäfer**

18 Jahre am 25. März

**Wir wünschen euch allen einen  
schönen Geburtstag.**

## Heinrich-Heine-Club

Offenbach a. M.

Bleichstraße 14 H – Theateratelier

Montag, 20. Februar, 19:30 Uhr

Liszt, Chopin, Heine

„Französische Verhältnisse“



Klavier: Martin Engel – Lesung: Burkhard Engel

In der Mitte des 19. Jahrhunderts war Paris das musikalische Zentrum Europas. Mit Kompositionen von Chopin, Liszt und Debussy, gespielt von dem Pianisten Martin Engel, und Texten von Heinrich Heine, gelesen von Burkhard Engel, wird diese große Zeit wieder lebendig.

Gemeinsame Veranstaltung mit ver.di Offenbach

Montag, 20. März, 19:30 Uhr

Ernst Pilick über „Glück“

Ein amüsanter Program mit humorvollen, kontroversen und märchenhaften Texten von Dichtern und Denkern.

Es ist immer wieder eine Freude, den großartigen Schauspieler zu erleben. Aus seinem umfangreichen Repertoire haben wir diesmal sein Programm „Glück“ ausgewählt. Amüsante satirische und märchenhafte Texte von Goethe, Schiller, Heine, Lessing, Hebel, Kästner u.a. meisterlich vorgetragen, ein literarischer Abend zum Genießen.

mehr Infos unter [www.heinrich-heine-club.de](http://www.heinrich-heine-club.de)

## Jazz e.V. Offenbach

Sonntag, 15. Januar, 11 Uhr

Bücherturm der Stadtbibliothek Offenbach, Herrnstraße 84

Neujahrjazz 2017

ISO HERQUIST und die HELEBANDEN

Eintritt 10,-/8,- Euro, Karten direkt im Bücherturm

Freitag, 24. Februar, 20:30 Uhr

Saalbau, Wiener Hof, Offenbach-Bieber, Langener Str. 23

OFFJAZZGROUP Modern Jazz

Tilman Gasch, Dr. Volker Bellmann, Artur Hartmann und Herbert Müller sind die Kreativen.

Eintritt 10,-/8,- Euro, Karten an der Abendkasse

Freitag, 31. März, 19:30 Uhr

Bücherturm der Stadtbibliothek Offenbach, Herrnstraße 84

HARALD BLÖCHERS TAILGATE JAZZBAND

New Orleans Jazz

Eintritt 10,-/8,- Euro, Karten an der Abendkasse

mehr Infos unter <http://www.jazz-ev-of.de/>

Das nächste Blädd-sche erscheint  
Anfang April 2016  
Redaktionsschluss ist  
der 1. März 2016

## Impressum

### Redaktion:

Anja Bamberger, Günter Burkart,  
Gabi Herbert, Brigitte Jäger,  
Sybille Schäfer, Iris Rebaudo

### Redaktionsanschrift:

Naturfreunde-of.redaktion@  
t-online.de

### Beitragskonto:

Städt. Sparkasse Offenbach  
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:  
DE35 55055 0020 0009 053 90

### Vereinskonto:

Städt. Sparkasse Offenbach  
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:  
DE48 5055 0020 0009 0055 44

### Günthersmühle-Konto:

Städt. Sparkasse Offenbach  
BIC; HELADEF1OFF - IBAN:  
DE 23 5055 0020 0009 0023 08

### 1. Vorsitzende der OG:

Sybille Schäfer  
Wilhelm-Schramm-Str. 8  
63071 Offenbach  
Tel.: 069/461997  
[schaefer.sybille@web.de](mailto:schaefer.sybille@web.de)

### Hausbelegung

#### Günthersmühle:

Anneli Hüpenbecker  
[guenthersmuehle@online.de](mailto:guenthersmuehle@online.de)

#### NFH Günthersmühle:

63599 Biebergemünd/Kassel  
Bornweg,  
Tel.: 06050 / 7066  
Fax: 06050 /909262

### Internet-Homepage:

[www.naturfreunde-offenbach.de](http://www.naturfreunde-offenbach.de)

**Facebook:** NaturFreunde Offenbach

## Tafel der Begegnung



### Tafel der Begegnung 2. Oktober 2016

Eine Veranstaltung im  
Rahmen der Interkulturellen  
Wochen in Offenbach



Über hundert Menschen trafen am vergangenen Sonntag zur ersten „Tafel der Begegnung“ auf dem Marktplatz zusammen. Zelte, bunt dekorierte Tische und jede Menge Speisen aus allen Herren Ländern luden dazu ein, Platz zu nehmen, miteinander zu essen, sich kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen. Eingeladen hatte die Stabsstelle „Offenbach hilft“ gemeinsam mit der Offenbacher Flüchtlingshilfe, KUBI, IB, katholisches Dekanat, den NaturFreunden und dem Ausländerbeirat im Rahmen der Interkulturellen Wochen.

„Und alle sind gekommen und haben zum Gelingen beigetragen. An dieser Tafel wurde das friedliche und bunte Zusammenleben in Offenbach sichtbar“, freut sich Organisatorin Katja Lenz von „Offenbach hilft“, das dem Freiwilligenzentrum angegliedert ist. Zahlreiche Kulturvereine sowie christliche und islamische Religionsgruppen waren mit von der Partie und hatten allerlei Köstlichkeiten mitgebracht. Couscous-Salat, Schnittchen, Kuchen, Obstsalat, süßer Grieß, Feigen-Nußbrot, Blätterteigröllchen – nur ein kleiner Ausschnitt des kulinarischen Angebots. „Essen verbindet“, weiß Gabriele Türmer, die vor einem Jahr das Gastmahl ins Leben gerufen hatte, bei dem Familien Flüchtlinge zu sich nach Hause zum Essen eingeladen hatten. „Diese Idee wollten wir für die Offenbacher aller Kulturen fortführen und hatten zu den Interkulturellen Wochen die Gelegenheit dazu.“

So saßen an den bunten Tischen eine gemischte Tafelrunde: junge und alte Offenbacher, mit und ohne Migrationshintergrund, teils mit nur wenigen Deutschkenntnissen. Letzteres war kein Hinderungsgrund für Kommunikation, fand sich doch immer ein Übersetzer in der großen Runde. Von vielen Seiten darauf angesprochen, können sich die Organisatoren gut eine Wiederholung der schönen und verbindenden Aktion vorstellen.

